

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 26 (1972)

Heft: 8: Industrie- und Verwaltungsbauten = Bâtiments industriels et administratives = Industrial and administrative buildings

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

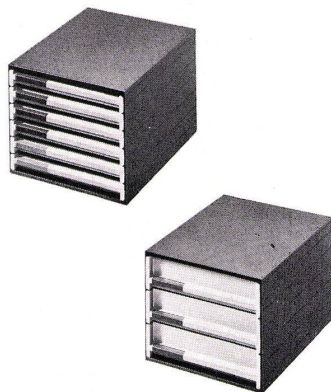
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



styro

Baukasten-Schubladensystem

Hersteller: Spichtig AG
Kunststoffwerk
6422 Steinen/SZ

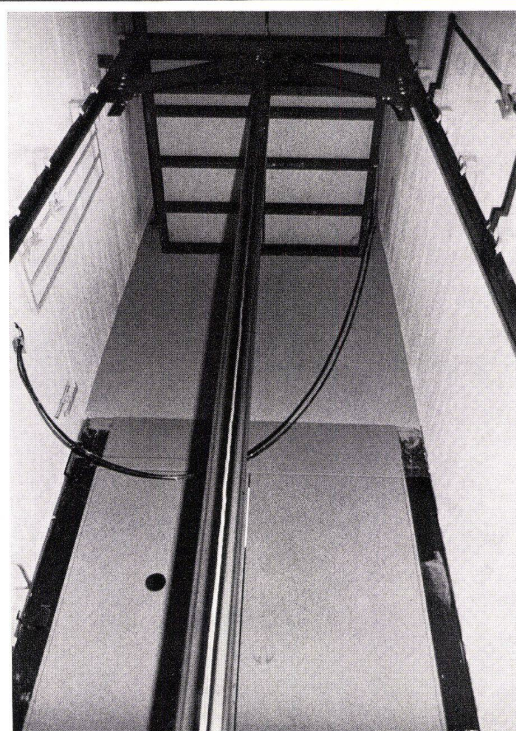
Für Ihre übersichtliche und raumsparende Ablage von Formularen, Prospekten, Dokumentationen, Akten, Kleinteilen usw. Sei es im technischen Büro, in der Administration oder im Haushalt, für styro gibt es keine Begrenzung der Einsatzmöglichkeiten. styro ist ein zweckmäßiges Baukasten-Schubladensystem aus Kunststoff. Die aus schlagfestem und antistatischem Polystyrol hergestellten Bauteile und Schubladen sind sowohl für den Einbau in bestehende Möbel als auch für den selbsttragenden Aufbau geschaffen.

Der Vertrieb erfolgt durch den einschlägigen Büro-Fachhandel.

Verlangen Sie Gesamtdokumentation.

Wahli + Cie
Fensterfabrik
3063 Papiermühle
Worbentalstrasse 10
Tel. 031 58 22 11

wahli fenster



Elektro-hydraulische

TK-Aufzüge

für schwere Lasten hundertfach bewährt

TRAPO KÜNG

4002 Basel
Auf dem Wolf 11
Tel. 061 42 66 15



im

INTERMÖBEL 72

Internationale Möbelmesse
Foire internationale du meuble
International Furniture Fair
Fiera internazionale del mobile

St.Gallen 1. – 4. September 1972

(Schweiz - Suisse - Switzerland - Svizzera)

Die INTERMÖBEL ist die erste internationale Möbelfachmesse in der Schweiz. Aussteller aus den meisten westeuropäischen Ländern zeigen auf 20'000 Quadratmetern ein umfassendes Angebot internationalen Möbelschaffens. Die INTERMÖBEL ist eine reine Fachmesse und ausschliesslich Berufseinkäufern zugänglich.

Ort: St.Gallen, Messeareal St.Jakob

Öffnungszeiten: täglich von 09.00 h bis 18.00 h

Einkäuferkarten: Sfr. 10.- (inkl. 1 Messekatalog) während der ganzen Messe gültig.

Zimmerreservierung: Offizielles Verkehrsbüro St.Gallen (Tel. 071 22 62 62)

Veranstalter: INTEXPO St.Gallen, Gesellschaft für internationale Messen und Ausstellungen.

St.Gallen, Museumstrasse 1.

Tel. 071 24 85 89

vertreten durch Otto Schärli, dipl. Arch. BSA/SWB; 2. Preis: Paul Gaßner, Walter Trutmann, Peter Ziegler, Hans Seinsche, Architekten, Luzern; 3. Preis: AIA, Atelier international d'architecture Lucerne-Paris, Luzern; 4. Preis: Fritz Emmenegger, in Firma Stöcklin & Emmenegger, Architekten, Bottmingen; 5. Preis: Max Bucher, dipl. Arch. ETH Lausanne, Chexbres; 6. Preis: Hans Zwimpfer, Arch. BSA/SIA, und Mitarbeiter, Basel; 7. Preis: James Delaloye, Arch., Arthur Schwerzmann, Arch. HBK, Steinhausen; Ankauf: Martin Lustenberger, Architekt, Luzern, und Hans A. Brüttsch, Arch. BSA/SIA, Edwin A. Bernet, Architekt, Zug. Das Preisgericht stellt der Stiftung einstimmig den Antrag, es sei der Verfasser des erstprämierten Projektes mit der Weiterbearbeitung seines Entwurfes zu betrauen. Das Preisgericht: W. Kurzmeyer, M. Lauber, R. Steinmann, W. Althaus, J. Itten, A. Fehlmann, B. von Segesser. Die Ersatzrichter: Th. Huggenberger, H. Hägi. Die Berater: M. Emmenegger, J. Amrein, Dr. R. Siegrist, E. Baumgartner.

Danis-Tavanasa GR: Umbau und Erweiterung der Schulanlage

Die Gemeinde Breil/Brigels hatte sechs Architekten zu einem Projektwettbewerb eingeladen. Es sind 4 Entwürfe beurteilt worden. Das Ergebnis lautet:

1. Preis (mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung): Richard Brosi, Chur, Mitarbeiter Hans Rohr; 2. Preis: Dr. F. Pfister, T. Schneider, Brigels. Im Preisgericht wirkten als Architekten mit: Gaudenz Domenig, Chur, Andreas Liesch, Chur, H. Peter Menn, Chur.

Köniz: Gymnasium Lerbermatte

24 Projekte wurden rechtzeitig eingereicht. Ergebnis:

1. Preis (mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung): Olivier Moser und Heinz Suter, Bern; 2. Preis: H. Steffen & H. Graber, Liebefeld, F. Wylar, Bern, Mitarbeiter N. Strauß und E. Dutler; 3. Preis: H.-Chr. Müller, Ch. Jost, Bern, Mitarbeiter F. Zobrist; 4. Preis: Arbeitsgruppe K. Aellen, F. Biffiger, U. Hettich, D. Reist, B. Suter, Bern; 5. Preis: Lienhard & Straßer, Bern-Bümpliz, Mitarbeiter J. Bay, M. Hölzer; 6. Preis: W. Schindler, Zürich-Bern, H. Habegger, Bern, Mitarbeiter A. Eggmann; 7. Preis: H. und V. Daxelhofer, Bern, Mitarbeiter M. Ott; 8. Preis: H. Schenk, Bern, Mitarbeiter R. Arzner, P. Sennhauser.

Wallisellen: Wohnüberbauung im Gebiet Spitzacker

Beschränkter Projektwettbewerb unter 12 Teilnehmern. Architekten im Preisgericht: Stadtbaumeister Adolf Wasserfallen, Zürich; Robert Boßhard, Wallisellen; Dr. Justus Dahinden, Zürich; G.P. Dubois, Zürich; Theodor Manz, Basel; sowie Herbert Mätzener, Stadtbaumeister-Stellvertreter, als Ersatzmann. Veranstalter des Wettbewerbes ist das Bauamt II der Stadt Zürich. Ergebnis:

1. Preis: Florian Vischer & Georges Weber, Basel, Mitarbeiter Claus Bonderup; 2. Preis: K. Hintermann, J. Boßhard, A. Blöchliger, A. Schertenleib, Zürich, Mitarbeiter F. Eicher; 3. Preis: Marc Funk & H.U. Fuhrmann, Zürich; 4. Preis: B. Leutenegger & E. Hunziker, Wallisellen; 5. Preis: J. Bolliger, D. Julliard, Genf, Mitarbeiter W. Wetz, W. Bayerl, J. Klein, F. Trudel; 6. Preis: H.P. Zweidler, Wallisellen, Mitarbeiter B. Meyer und H. Mathias; 7. Preis: Frédéric Brugger, Lausanne, Mitarbeiter F. Guth, R. Dezes; 8. Preis: Walter Wurster, Basel, Mitarbeiter E. & B. Stocker; 9. Preis: A.H. Furrer, Zürich, Mitarbeiter O.M. Scheerer, J.E. Heß, H. Furrer; 10. Preis: Daniel Bertin, Wallisellen. Das Preisgericht stellt fest, daß von keinem Teilnehmer ein echter Beitrag zum Wohnungsbau geboten wird. In Anbetracht des enttäuschenden Ergebnisses empfiehlt das Preisgericht die Ausschreibung eines neuen, öffentlichen Projektwettbewerbes.

Zollikerberg: Schulzentrum, Schwimmbad und Freizeitanlage in der Böniswis

Nach eingehender Diskussion und nochmaliger Begehung des Geländes kommt die Jury einstimmig zum Schluß, dem Projekt «Kleeblatt» (Rudolf und Esther Guyer) den Vorzug zu geben und die Verfasser zur Weiterbearbeitung der Bauaufgabe vorzuschlagen. Die Vorteile dieses Entwurfs liegen in der Hauptsache in der einfachen betrieblichen Organisation, im besonderen in einer klaren Differenzierung von Schulbetrieb und Abendbetrieb, wobei die erste Etappe bereits eine geschlossene Einheit bildet. Der statisch-konstruktive Aufbau ist wirtschaftlich, und die weiteren Etappen lassen sich leicht verwirklichen; im speziellen können sie einem allfälligen Wandel in der Konzeption ohne Schwierigkeiten angepaßt werden. Die Gesamtanlage zeigt keine ins Gewicht fallenden Nachteile.

Der Entwurf «Böniswald» (Schwarz & Gutmann, Mitarbeiter Walter Zulauf) besticht nach wie vor in der Gesamtsituation durch die großzügige Freihaltung des Areals, im speziellen durch die geschickte Einordnung der Hallentrakte in die Topographie. Leider hat die Qualität des Klassentraktes gegenüber dem Wettbewerbsprojekt trotz innerbetrieblichen Verbesserungen in bezug auf die kubische Gestaltung eher verloren. Zudem weist der Entwurf eine relativ hohe Kubatur auf. Die Verfasser des Projekts «Maxi» (Robert Landolt, Kurt Landolt, Mitarbeiter Manfred Wütherich, Hans Steinmann) haben in den Klassentrakten das Konzept des ersten Entwurfs verlassen. Die Schulanlage gefällt durch die unaufdringliche Einordnung aller Baulichkeiten in die Topographie, doch müssen verschiedene Nachteile in Kauf genommen werden, wie zum Beispiel die unterschiedliche Orientierung der Klassenzimmer. Durch die vorgeschlagenen Oberlichter kann zwar eine Orientierung nach Norden in Kauf genommen werden, doch sind diese Zimmer im freien Ausblick stark beschnitten und zusätzlich Lärmmissionen ausgesetzt.